

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 7 (1917)
Heft: 50

Rubrik: Allgemeine Rundschau = Échos

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Rundschau ✧ Echos.

Der Faun.

Ende November spielte im Orient-Cinema in Zürich ein prächtiges italienisches Filmmusical in 5 Abteilungen mit dem verheissungsvollen Titel „Der Faun“. Das Stück ist von Febo Mari verfasst, der darin, assistiert von der entzückenden und graziösen Elena Makowska, die Hauptrolle spielt. Ein Lyriker schrieb als Filmbeschreibung einige ungereimte Verse, die wir nachstehend aus dem Programm reproduzieren:

Der Faun.

Die Rute des Menippus will ich schwingen,
Und geisseln auch die Unzucht und die Wollust,
Die Sitten und die Laster meiner Zeit. Doch
Für die gesund an Leib und Seel' sing' ich
Das Lied der ersten primitiven Liebe.

Der Fabel Mythus ist die erste Liebe,
Von Kopf zu Hüften eine menschliche
Gestalt, trägt auf der Stirne er ein Zeichen,
Eine Waffe zur Verteidigung; sein
Name: Faun: Die Beine eines Bocks,
Mit den gespalt'nen Hufen den Körper tragen.
Ein Sohn der Liebe und der Treu', hat er,
Gemeisselt von der Hand der Kunst, die kalte
Seele des nur lebenlosen Steins.

Wenn heutzutag' die Kunst, nicht mehr wie einst
Des gold'nen Morgenröt', dem Waldesflüstern,
Erhabnen Gausch verdankt, und sie, den Duft
Wohlriechender Parfums benützend, mit dem Schmink-
Und der Puderquast' ein Zerrbild darstellt [stift
So ist sie ferne von der reinen Treue,
Im Strassenschlamm sich schleppend zwischen Laster
Und der Wollust. Die Treue senkt die Augen
Mitleidig und erschreckt, und träumt den holden
Traum der wahren, primitiven Liebe.

Dem ungeachtet träumt sie, dass der Stein lebendig
Worden und, die dekadente Menschheit
Fliehend zurückkehrt in ihr Königreich.
Vereint in einem Winkel auf der Erde,
Der wie ein Paradies auf dieser Welt.
So leben Reinheit hier und Lieb' — der Faun,
Die Treu' — die Tage primitiven Lebens.
Ein Königreich ist seine Hütte wert. —
Die klaren Quellen sind die Wurzeln, die
Am Boden fesseln, sind wohl besser als das
Rote Blut und zuckende Gliedmassen
Die rasende Gewalt, Verbrechen kennen.
Dort glänzt im hellen Tag der Sonne Licht,
Und düst're Dämmerung umhüllt den Schlaf
Des Friedens. — Aber Kain, hinterlistig,
Verräterisch, erschlägt der Heiden Halbgott. —
Der Mythus wird zum Stein aufs neue, und
Der Mensch herrscht wieder über diese Welt.

Der Meid, die Arglist, Geiz und Stolz und Jähzorn
Der Sünden volle Reih' im Totentanz
Die Treue fällen, die dahinsinkt — tot!
Doch sie verstirbt nicht. — Mitleidvoll entströmen
Des Heiden Seel' die Tränen über die Menschheit,
Die verleugnet Christus und die Götter.

Fräulein Rose Cassina's Schauspielschule.

Wie bekannt, hatte Fräulein Cassina in Zürich zu Anfang dieses Jahres eine Kinoschule eröffnet; nachdem aber wenig Aussicht vorhanden war, ihren Schülern Gelegenheit zum Filmen vor dem wirklichen Kurbelkasten zu bieten, ihr Institut nur noch als Schauspielschule weiterbetrieben.

Am 3. Dezember führte nun Fräulein Cassina einem recht zahlreich erschienenen Publikum im Saal „Zu Kaufleuten“ in Zürich ihre Schülerschar vor.

Leider war es uns nicht möglich, der Vorstellung beizuwohnen, in der Körner's kleine Lustspiele „Der grüne Domino“ und „Die Gouvernante“ gegeben wurden. Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt u. a., dass die gute Aussprache, die gefällige Kostümierung und die Gewandtheit der Bewegungen anzuerkennen seien.

Weil Fräulein Rose Cassina es mit ihrer Schule und mit ihrer Unterrichtsmethode ernst meint und bestrebt ist, junge Kräfte für die Bühne vielleicht später wieder für das Kino heranzubilden, erwähnen wir diese Schüleraufführung recht gerne in unseren Spalten und rühmen es vor allen Dingen, dass Fräulein Cassina die Offenheit hatte — vielleicht ganz entgegen ihren eigenen Interessen —, die Kinoausbildung in dem Momenten fallen zu lassen, als sich die Gelegenheit nicht fand, ihre Schüler mit dem Kinomann in näheren Kontakt zu bringen. Im Hinblick auf den grossen Schwindel, der in „Kino-Schulen“ zuweilen getrieben wird, sei dieses seriöse Auftreten besonders lobend erwähnt. Wir wollen gerne hoffen, es sei Fräulein Cassina vergönnt, früher oder später wieder im Kinofach wirken zu können. Wie bekannt, spielte auch eine ihrer Schülerinnen in den „Frühlingsmanövern“ der Iris Film Co. in Zürich.

William Kahn - Film G. m. b. H., Berlin.

William Kahn bereitet als nächsten Film seiner Serie das 8. Abenteuer des berühmten Detektivs Rat Anheim vor. Der Film betitelt sich „Schatten der Nacht“ und ist nach Motiven von Fritz Heinz Voss verfasst. Die Regie liegt wie üblich in den Händen von William Kahn.

e Meinert-Film, Berlin.

Hans Mierendorff, der kühne Detektiv, welcher sich auch beim Schweizer Publikum grosser Sympathien erfreut, spielt im neuesten Film-Werk dieser Firma die Haeuptrolle in „Der Saratogakoffer“, ein Detektiv-Abenteuer in 3 Hotels und 5 Akten. Wir verweisen noch auf die heutige Annonce, worin Szenenbalder enthalten sind.